

Summary

»Nacht unter Tage – Archäologie zum Anfassen« [Night underground – hands-on archaeology] was a joint project between the German Mining Museum in Bochum and the LWL Museum of Archaeology in Herne with kind support from BOGESTRA. Many events took place in both museums and also on subway line 35, which were as much fun for the actors and staff of both museums as for the interested spectators. A resounding success, which is sure to be repeated in similar collaborations.

Samenvatting

De »Nacht unter Tage – Archäologie zum Anfassen« was een gemeenschappelijk project van het Deutschen Bergbau-Museums Bochum en van het LWL-Museums für Archäologie in Herne, waarin ook BOGESTRA participeerde. In beide musea en in metrolijn 35 vonden activiteiten plaats die de geïnteresseerde bezoekers, de acteurs en de museummedewerkers veel plezier bezorgden. Een groot succes dat zeker navolging verdient.

Tourismus

Neugestaltung des bergbauarchäologischen Themenpfades auf dem Altenberg bei Müsen

Manuel Zeiler,
Rolf Golze

Kreis Siegen-Wittgenstein, Regierungsbezirk Arnsberg

Abb. 1 Mehrere Hundert Besucher kamen zur Einweihung des neuen Aussichtsturms und des aktualisierten Themenpfades mit Führungen, reicher kulinarischer Versorgung und mittelalterlicher Unterhaltung (Foto: Altenberg & Stahlberg e. V. Müsen/ R. Golze).

Das Siegerland im Süden Westfalens war aufgrund seiner reichen Erzlagerstätten bis in das letzte Jahrhundert hinein als Bergbauregion von Bedeutung und weist eine beinahe 2000-jährige Montangeschichte auf. Vor allem in den Wäldern der Höhenzüge finden sich zahlreiche und oft auch großflächige Bodendenkmäler dieser Ära in Form von Pingefeldern, Mundlöchern, Berge- und Schlackenhalden oder mit dem Montanwesen in funktionalem Zusammenhang stehende Teichanlagen, Kanäle, Meilerplätze und Hohlwege.

Diese großartige Kulturlandschaft kann zukünftig nur erhalten werden, wenn die Öffentlichkeit für die spannende Montangeschichte dieser Region und ihre über- sowie untertägigen Zeugnisse sensibilisiert wird.

Am 12. Juni 2016 wurde mit der Eröffnung des neugestalteten Bergbaulehrpfades Altenberg bei Hilchenbach-Müsen ein wichtiger Schritt in diese Richtung getan (Abb. 1). Im 13. Jahrhundert befand sich auf dem Altenberg eine Bergbauwüstung, die 1969 bis 1980 intensiv archäologisch untersucht wurde.

Lediglich eine aus dem 18. Jahrhundert überlieferte Volkssage verwies auf die im Rahmen der Ausgrabungen entdeckte, hochmittelalterliche Bergbausiedlung. Weitere historische Quellen sind nicht bekannt. Die Ausgrabungen, zunächst unter der Leitung von Claus Dahm (Universität Göttingen) sowie Uwe Lobbedey (Westfälisches Museum für Archäologie, Münster), erbrachten erste aussagekräftige Erkenntnisse zu diesem Fundort und lieferten einen wichtigen Beitrag zur Etablierung der Archäologie des Hochmittelalters und der Montanarchäologie (Abb. 2). Völliges Neuland betrat Gerd Weisgerber (Deutsches Bergbau-Museum Bochum), der 1971 von Uwe Lobbedey hinzugezogen wurde, nachdem dieser erkannte, dass die Siedlungs- und Bergbau-befunde ineinander übergreifen. Dies führte zu den ersten großen archäologischen Gelän-



arbeiten des Deutschen Bergbau-Museums Bochum. Gerd Weisgerber entwickelte grundlegende montanarchäologische Grabungsmethoden und ging dem Bergbau sprichwörtlich auf den Grund. Bis zum Anfang des Millenniums waren seine Grabungen am Altenberg mit die aufwendigsten und großräumigsten Ausgrabungen zur unter- und obertägigen Erforschung mittelalterlichen Bergbaus in Europa.

Der Zuspruch aus der Region war sehr positiv und über die Jahre beteiligten sich zahlreiche Siegerländer engagiert an den Geländearbeiten. Das Zusammenspiel all dieser glücklichen Faktoren ermöglichte es, große Teile der Wüstung sowie etliche Schächte und Hüttenplätze freizulegen – bis heute eine international beachtete Sternstunde der Montanarchäologie!

Da die montanarchäologische Thematik nicht in die Dauerausstellung des LWL-Museums für Archäologie in Herne aufgenommen werden konnte, arbeitete Gerd Weisgerber die Ergebnisse der Grabung in einer aufwendig inszenierten Darstellung der Bergbauwüstung im Deutschen Bergbau-Museum in Bochum auf. Die nachhaltigste Präsentation aber gelang den Siegerländern vor Ort. Bereits während der Ausgrabungen gründeten interessierte Einwohner 1973 den Verein Altenberg e.V. und realisierten 1978 in Abstimmung sowie mit Unterstützung der Ausgräber einen

beschilderten Themenpfad. Auf einem Konzept Claus Dahms bauend, wurden nicht nur Geländestrukturen oder Ausgrabungsstellen mit Hinweistafeln erläutert, sondern Gebäudegrundrisse konserviert und sogar ein hölzerner Aussichtsturm gebaut. Dieser Themenpfad samt dem ausgedehnten Wüstungsgelände wird bis heute vom zwischenzeitlich in Altenberg & Stahlberg e.V. umbenannten Ver-



Abb. 2 Auswahl von Funden der Ausgrabungen auf dem Altenberg bei Müsen (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/H. Menne).

Abb. 3 Bergbaulehrpfad Altenberg: Präsentation verschiedener Einrichtungen der Bergbauwüstung. Links oben: Hausgrundriss neben einer Schachtpinge mit Haspel; rechts oben: Wetterscheider und Haspel im Pingenfeld; links unten: Hohlweg; rechts unten: Kellergrundrisse (Fotos: LWL-Archäologie für Westfalen/M. Zeiler).





Abb. 4 Blick von Nordwesten auf das Pinggenareal im Vordergrund sowie den Aussichtsturm im Hintergrund (Foto: Altenberg & Stahlberg e.V. Müsen/R. Golze).

Abb. 5 Darstellung von Wetterscheidern auf der Rückseite des Annaberger Altars von 1522 (links und unten) sowie von Georg Agricola von 1550 (Gemälde: Hans Hesse; Holzschnitt: Rudolf Manuel Deutsch).

ein gepflegt. Zusätzlich werden wichtige Funde der Grabung in einem eigenen Museum (im Bethaus neben dem Besucherbergwerk in Hilchenbach-Müsen) innerhalb der Gesamtdarstellung der örtlichen Bergbaugeschichte präsentiert. Zudem initiierte der Verein erneute archäologische Forschungen am Altenberg. Diesmal in einer Kooperation mit der LWL-Archäologie für Westfalen sowie dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum. Seit 2013 ist die Forschungskoope-ration aktiv und bereits die Zwischenergebnisse führten zur Neubewertung der Bergbauwüstung sowie der umliegenden hochmittelalterlichen Montan-landschaft.

Der Pfad selbst bedurfte mittlerweile einer Überholung. Die Tafeln waren ästhetisch wie inhaltlich aktualisierungsbedürftig und der inzwischen stark baufällige hölzerne Aussichtsturm musste 2011 abgerissen werden. Über mehrere Jahre organisierte der Verein Abhilfe und erreichte die Finanzierung des Turmneubaus sowie der Neugestaltung des Themenpades. Durch Vereinsmittel, Spenden aus der Bevölkerung, finanzielle Zuwendungen des Bürgervereins Kreuztal, der Sparkasse Siegen und des Touristikverbands Siegerland-Wittgenstein mit Unterstützung der Stadt Hilchenbach und schließlich auch dank Fördermitteln der NRW-Stiftung konnte das ambitionierte Vorhaben in die Tat umgesetzt werden.

Der aktualisierte Themenpfad bekam teilweise eine veränderte Wegführung und bezieht im Süden einen Hohlweg mit ein, über den die Siedlung im Mittelalter erreicht wurde (Abb. 3). Inhaltlich fokussiert der Pfad weiterhin die hochmittelalterliche Siedlung und den Bergbau, geht aber ebenfalls auf den benachbarten industriellen Bergbau ein. Das Besondere an dem Themenpfad war von Anfang an, dass er über zahlreiche gut erkennbare Bodendenkmäler führt und viele ausgegrabene Grundrisse erhalten sind, bei denen es sich zumeist um Keller von Wohngebäuden handelt. Die unbefestigten Böden der Keller mussten bislang immer wieder aufwendig von Unkraut befreit werden. Um zukünftig die Pflege zu erleichtern, wurden die Böden nun in einem Gestein gepflastert, das sich in Farbe und Struktur deutlich von der Originalsubstanz abhebt. Die ehemals zur Absturz-sicherung um die Keller angebrachten und stets sehr pflegeintensiven Holzgeländer wurden durch unauffällige Stahlgeländer ersetzt.



Eine weitere Neuerung ist die Rekonstruktion einiger Gebäudegrundrisse mit witterungsbeständigen Steinen. Die bei den Ausgrabungen entdeckten Grundrisse sind zwar nicht mehr erhalten, dennoch tragen die Rekonstruktionen wesentlich zum Verständnis der Siedlung bei. Es handelt sich zum Beispiel um eine Schusterwerkstatt oder um ein Waschgebäude (Kaue) von Bergleuten, das international das älteste seiner Art ist.

Die Wegstationen werden durch Tafeln erläutert, die mit Position und Höhe so aufgestellt sind, dass der Betrachter beim Lesen die beschriebene Station vor Augen hat. Eine weitere ansprechende Neuerung sind mehrere massive Holzkonstruktionen auf den Schachtungen (Abb. 4). Es handelt sich dabei um mehrere Haspelmodelle, die die Förderungstechnik thematisieren und verdeutlichen, wie dicht die Schächte im nördlichen Wüstungsareal nebeneinanderlagen. Ein weiteres Modell ist ein Wetterhut auf einer der Schachtungen. Hier konstruierte der Verein eine Bewetterungseinrichtung, wie sie aus Bildquellen des 16. Jahrhunderts bekannt sind (Abb. 5). Bei dieser einfachen, aber sehr effektiven Konstruktion führte der vorbeistreichende Wind dazu, dass eine natürliche Sogwirkung entstand, Abluft aus der Tiefe gesaugt und Frischluft durch einen anderen Schacht nach unten gezogen wurde.

Die Krönung des Areals ist jedoch der neue Aussichtsturm. Bereits der alte wurde in beziehungsweise auf dem Grundriss eines mittelalterlichen Turms auf der höchsten Stelle der Siedlung errichtet. Dieser zweigeteilte und teilunterkellerte Grundriss war möglicherweise eine Kleinburg der örtlichen Autorität. Das repräsentative Gebäude wurde über einem älteren Schacht angelegt, dessen Position im Kellerpflaster gekennzeichnet ist. Der neue Turm nutzt die alte Substruktion, weswegen der Neubau nicht zu Bodeneingriffen führte. Diesmal wurde eine beständigere Stahlkonstruktion ausgewählt. Das dunkle Metall fügt sich gut in die Landschaft ein und drängt sich nicht in das Blickfeld. Die Konstruktion ist 9 m hoch, 4 m breit und die Aussichtsplattform bietet einen guten Überblick über das Wüstungsareal.

Die mehrhundertjährige Bergbaugeschichte am Altenberg bei Müsen kann nicht nur durch die neuen Installationen entlang des Themenpfades erlebt werden, sondern auch durch das Museum des Vereins und besonders durch das benachbarte Besucherbergwerk.

Summary

Important excavations of high medieval mining and settlement features were carried out prior to 1980 near Hilchenbach-Müsen in the Siegerland region. A trail with information points, medieval cellars, reconstructed groundplans of buildings and a viewing tower provides information on the current state of research. Models of winders and splitting boards demonstrate early mining technology.

Samenvatting

Bij Hilchenbach-Müsen in het Siegerland vonden tot 1980 belangrijke opgravingen plaats van mijnbouwstructuren en nederzettingssporen uit late middeleeuwen. Een weg met informatiepanelen, middeleeuwse kelders, gereconstrueerde gebouwplattegronden en een uitzichttoren tonen de actuele stand van onderzoek. Modellen van hijsinstallaties en een constructie waarmee uit- en instromende lucht in een mijnschacht werd gescheiden, laten de techniek van de vroege mijnbouw zien.

Literatur

Georg Agricola, De Re Metallica Libri XII. Sechstes Buch (Basel 1556). – **Claus Dahm/Uwe Lobbedey/Gerd Weisgerber**, Der Altenberg. Bergwerk und Siedlung aus dem 13. Jahrhundert im Siegerland I. Denkmalpflege und Forschungen in Westfalen 34 (Bonn 1998). – **Manuel Zeiler/Jennifer Garner/Rolf Golze**, Eine Burg auf dem Altenberg? Neue Forschungen zur Bergbauwüstung Altenberg bei Hilchenbach-Müsen. In: Olaf Wagener (Hrsg.), Grenze/Landwehr/Burgen – Das nördliche Siegerland im Mittelalter und in der frühen Neuzeit. Kreuztaler Rückblicke 4 (Neuwied 2015) 79–92. – **Manuel Zeiler/Jennifer Garner/Rolf Golze**, Research on the High Medieval Copper (Non-Ferrous) Mining and Metallurgy in Northern Siegerland, Germany. *Metalla* 23/1, 2017 (im Druck). – www.stahlbergmuseum.de.